

Das Gehirn als Elektrizitätswerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gehirn als Elektrizitätswerk

Die inneren Vorgänge im Gehirn bei geistiger Arbeit waren bis vor kurzer Zeit noch in völlige Dunkelheit gehüllt. Man nahm vielfach an, daß es sich um elektrische Erscheinungen dabei handelt, ohne jedoch einen Beweis dafür zu haben. Bei Tieren wurden schon elektrische Ströme im Gehirn festgestellt, bei Menschen aber gelang dieser Nachweis nicht.

Nun konnte vor einiger Zeit bereits der Direktor der psychiatrischen Klinik in Jena, Professor Dr. Berger, zum ersten Male nach 30jähriger Arbeit elektrische Ströme im Gehirn des Menschen nachweisen. Diese Feststellung war um so bedeutsamer, als auch bei den übrigen körperlichen Funktionen die Auslösung von elektrischen Energien nachgewiesen werden konnte. Da nach der Anschauung zahlreicher Forscher jede Art von Energie im Innersten mit der Elektrizität verwandt ist, so konnten diese Ergebnisse der Wissenschaft nicht überraschen.

Ihre große Bedeutung erhielten die Erkenntnisse der elektrischen Gehirnströme durch die Tatsache, daß sie Schwankungen an Intensität aufweisen, und daß diese Schwankungen merkwürdigerweise mit den Schwankungen in der Aufmerksamkeit und Frische der geistigen Arbeit parallel gehen. Ja, sie fallen zeitlich völlig mit den Aufmerksamkeitschwankungen zusammen. Es war bisher unerklärlich, daß geistige Arbeit anstrengt und ermüdet. Bei körperlicher Anstrengung sind die physiologischen Ursachen der Ermüdung einwandfrei nachgewiesen. Der «Muskelkater» bei großer Arbeit oder langem Sporttraining geht auf die Bildung gewisser Giftstoffe im Organismus zurück.

Bei geistiger Tätigkeit gibt es aber keine Arbeit oder Ermüdung der Muskeln, und trotzdem ermüdet der geistige Arbeiter. Merkwürdigerweise wird er oft wieder grade durch körperliche Tätigkeit (Spazierengehen, Holz-

hacken) erfrischt. Ein amerikanischer Psychiater kommt nun zu dem Schluß, daß durch diese körperliche Arbeit die elektrischen Ströme im Gehirn wieder kräftig werden und den Geist erfrischt. Das Gehirn ist nach seiner Auffassung eine Art von Elektrizitätswerk, das selbst seine erforderlichen elektrischen Energien erzeugt, und zwar entweder durch organische Vorgänge während einer Ruhepause (Schlaf oder Feierabend) oder durch «Arbeit», also ungefähr auf die gleiche Weise wie ein richtiges Elektrizitätswerk. Darum wird der ermüdete geistige Arbeiter wieder nach kurzer körperlicher Tätigkeit frisch und schaffenskräftig.

Sollte diese Theorie richtig sein, dann würde sie nicht nur große Bedeutung für den Zusammenhang zwischen Sport und geistiger Arbeit haben, sondern auch in die Rätsel des schöpferischen geistigen Wirkens einiges Licht bringen, da zwischen der Lebensweise eines schöpferischen Menschen und seiner Arbeit innige Beziehungen bestehen.



Fast hätten sich die beiden nicht mehr erkannt, als sie sich zufällig trafen.



Aber, wenn man gemeinsam die Lehre durchgemacht hat, ist man schnell wieder vertraut und tauscht seine Erfahrungen aus.



„So gut wie Du hab'ich's nicht, ich muß zu Fuß von Tür zu Tür zu meinen Kunden laufen.“
„Da bist Du wohl dauernd erkältet?“
„Ich finde es schon schlimm genug im zügigen Auto.“



„Oh nein, ich habe immer Gaba bei mir. Gaba schützt vor Erkältung, vor Husten, Heiserkeit und Katarrh.“



Da wundern sich die Jungen-
sagt Frau Ratgeb,
wie man mit meinem Alter immer noch so vergnügt
sein kann. Lachen hält jung, und wenn mich mal
Hexenschuss oder Rheuma plagen, dann nehm' ich
einfach Aspirin-Tabletten.

ASPIRIN

Das Produkt des Vertrauens



A 130



NEU
CIGARETTES

MAROCAINE

VAUTIER
NEU

EXTRA GROSSES FORMAT **65**
MARYLAND
20 CIGARETTEN Cts.